

Erklärung der Delegierten auf ihren Gründungsparteitag  
der Deutschen Forumpartei am .....1990  
=====

Wir, <sup>die</sup> bis in den Novembertagen 1989 selbst als Sympathisanten des NF an der Wende beteiligt waren, haben uns heute zur Gründung einer Deutschen Forumpartei entschieden,

weil wir mit den Sprechern des NF nicht darin übereinstimmen, aus dieser Bewegung keine Partei zu gründen, sondern sie als Plattform aller Schichten anzusehen.

Gerade dies ist nicht die Meinung der Mehrheit unserer parteilosen Bürger und sie haben auch erwartet, daß sich das NF als Partei profiliert.

Wer heute eine solche Tatsache nicht zur Kenntnis nimmt, unterschätzt die Meinung in der Bevölkerung und kennt diese auch nicht.

Ohne das *Engagement* der Sprecher Henrich, Poppe und Schult in irgendeiner Weise *schmählern* zu wollen, müssen sie wissen und erkennen, mit Reden am runden Tisch, Interview, und Erklärungen über ihre Meinung zu Parteibildungen ist noch keine Politik zu machen.

Die Programmklärung des NF - welche wir <sup>in vielen Grundzügen</sup> ~~in wesentlichen~~ teilen, sowie das vorgelegte Statut beweisen, daß eigentlich nur der Parteiname fehlt.

Gerade das veröffentlichte Statut als Entwurf beweist, in welchen Widerspruch sich die Sprecher des NF selbst gebracht haben. Herr Henrich sollte dies besonders wissen.

Nur eine Partei kennt ein Statut mit Rechte und Pflichten der Mitglieder, spricht auch von ev. Disziplinarmaßnahmen und erhebt von den Mitgliedern Beiträge.

Aus dieser Sicht müssen wir uns weder als eine Randgruppe ~~und noch als~~ Spalter des NF ansehen, sondern vielmehr als Retter des guten Namens Neues Forum.

Indem die Sprecher des NF die Gründung einer Partei ausgeschlagen haben, unterstützten sie unbewußt die Tatsache, daß sich immer mehr Parteien in der DDR gebildet haben.

Mit der Gründung der Deutschen Forumpartei wollen wir sichern:

1. Dass die Sympathisanten des NF eine Möglichkeit erhalten, sich in einer Partei zu organisieren, die mit ihren Grundideen übereinstimmt.
2. Dass die Anhänger des NF nicht wie bereits geschehn, den Weg zu anderen Parteien suchen.

Deshalb schätzen wir ein, daß unser Schritt zur Gründung der DFP noch nicht zu spät - aber schon längst fällig war.

Unsere Partei verurteilt alle Bestrebungen für Rechtsradikalismus. Sie steht in der Mitte und hat nichts mit rechts, auf keinen Fall etwas mit links zu tun.

Marxismus - Leninismus und somit Sozialismus wird von uns abgelehnt. Unser Programm unterstreicht, wo wir stehn und was wir wollen.

Wir wollen:

- 1. Keinen Sozialismus, sondern eine bis zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten geprägte friedliebende, demokratische und marktorientierte Republik, in der das Recht auf Freiheit und Menschenwürde, soziale Sicherheit und inneren Frieden bewahrt bleiben.
- 2. Wir wollen die Einheit der deutschen Nation, ~~in den Grenzen von 1990.~~ ~~Da die Grenze im Osten endet an der Oder - Neiße und die in Deutschland darf nicht nur geöffnet sein, sondern beseitigt werden.~~

Und wir wollen

- 3. Dass die SED - und ihren Nachnamen ersparen wir uns, am 6. Mai 1990 eine Niederlage - ja eine Quittung durch die Wahlentscheidung unseres Volkes erhält.  
Wer das Volk 40 Jahre um seinen Fleiß, seine Gutmütigkeit und ethische Moral betrügt, hat keinen Anspruch und kein Recht, das Volk regieren zu wollen. Aus dieser Erkenntnis betrachten wir die jetzige Regierung Modrow ohne Legitimation unseres Volkes. Der Wahlbetrug vom 7. Mai 1989 wurde nicht durch eine fällige Neuwahl rehabilitiert und aus dieser Sicht sprechen wir allen Mitgliedern der SED, die in der Regierung sitzen das Recht ab, über das Volk zu regieren.

Das Programm der SED lehnen wir ab, weil sie über getäuschte Formulierungen versucht, ihr altes Machtmonopol zu erlangen und eine gescheiterte Gesellschaftsordnung aufbauen will.

Herr Gisy muß von uns wissen, wir wollen kein 2. Rumänien, ~~daß alle Ostblockländer haben den Sozialismus zu den Akten gelegt.~~ <sup>und vom</sup> ~~restet kaum~~ <sup>ein</sup> ~~Rest~~ <sup>von SED, höchstens 1,5 Mill.</sup>

Deshalb erklärt unsere Partei hier und heute, daß sie bereit ist, im Wahlbündnis aller daran beteiligten Parteien und Gruppierungen mitzuwirken.

Packen wir es gemeinsam an und erbringen wir den geschichtlichen Beweis, was unser Volk tatsächlich will.

  
- Ramin -